

Calmer Wochenblatt

Nr. 31.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inletionspreis: 10 Pf. pro Zeile für 1000 u. 2000 Zeilen; außer Beleg 12 Pf.

Montag, den 8. Februar 1909.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Nachsch. 1.25. Postbezugspreis: i. d. Ort- u. Nachbezugspreis: 1/4 Jähr. 1.20. Im Fernverkehr: 1.30. Beleg, in d. Ort, 50 Pf., in Bayern u. Belg. 62 Pf.

Künftige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Straßensperre im Ort Neuhengstett ist aufgehoben.

Calw, 8. Februar 1909.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 6. Febr. Der Bedarf der Amtskörperschaft zur Deckung ihrer voranschlagsmäßigen Ausgabe beläuft sich im Rechnungsjahr 1. April 1908/09 auf 67 600 M. Auf 1 M. der als Grundlage für die Amtskörperschaftsumlage festgestellten Summe entfallen 46,48 M. Amtskörperschaftsumlage. Auf die Stadtgemeinde Calw trifft es die Summe von 22 028 M. das ist beinahe 1/2 der Amtskörperschaftsumlage. Im Rechnungsjahr 1906/07 betrug die Umlage 60 000 M., es ist somit die Umlage in 2 Jahren um 7600 M. gestiegen. Da die Umlage-Einlage auf den städtischen Etat hat, so hat die Stadtgemeinde das größte Interesse daran, daß die Amtskörperschaftsumlage nicht in allzu raschem Tempo ansteigt.

* Calw 6. Febr. Der neue Etat des Ministeriums des Innern bringt unserem lange Zeit vernachlässigten Bezirk endlich einmal verschiedene Verbesserungen und Neubauten an Staatsstraßen. Vorsehen sind zur Ausführung für die Zeit vom 1. April 1909 bis 1911 die Herstellung eines Gehweges und Erweiterung der beiden Talschloßbrücken in Hirsau mit einem Aufwand von 5000 M., die Verlegung der Staatsstraße Böblingen—Calw von der Einmündung der Staatsstraße Tübingen—Calw bis zur Stadt

Calw mit einem Aufwand von 70 000 M. Zuschüsse werden gegeben für Verbesserung der Etter- Staatsstraße zu Calw (Voranschlag 27 500 M.), zur Verbesserung der Ortstraßen zu Neuhengstett (Voranschlag 5000 M.), für Erbauung einer Nachbarschaftsstraße von Emberg in das Teinachtal (Voranschlag 86 000 M.) und zur Erbauung einer Nagoldbrücke bei Unterreichenbach (Voranschlag 42 000 M.). In den Nachbarbezirken sind in Aussicht genommen eine Verbesserung der Nachbarschaftsstraße von Ruppington nach Sulz ob Elb bei Nagold (Voranschlag 55 000 M.) und ein zweiter Beitrag für eine Straße von Bernau durch das Röllbachtal bis Hornberg (Voranschlag 214 000 M.).

Herrenberg 6. Febr. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 119 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 35—48 M.; 66 Stück Färschweine, Erlös pro Paar 55—96 M. Verkauf ordentlich.

Stuttgart 7. Febr. Zur Gründung eines Verbandes württg. Gemeinde-rechner fand heute im Bürgermuseum eine Landesversammlung statt, die von etwa 400 Gemeindeverordneten besucht war. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Weilenmann-Mürtlingen, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Aufgabe des Verbandes darin erblickt werden soll, auf eine möglichst einfache, gleichartige und zweckentsprechende Behandlung von Berufsangelegenheiten im Interesse der Gemeinden und des Staates hinzuwirken und die gemeinsamen Interessen der Verbandsgemeinschaften zu fördern. Die Gründung des Verbandes wurde sodann einstimmig beschlossen; es liegen bereits über 800 Beitritts-erklärungen vor. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Stadtpfarrer Weilenmann-Mürtlingen gewählt.

Nach den Wahlen sprach Stadtpfarrer Dinsler, Biberach über „Ehed.“ und Bankverkehr der Gemeinden.

Stuttgart 6. Febr. Heute Samstag früh 2 49 Uhr traf auf der Hauptfeuerwache die Meldung ein, daß in der Kaserne des Dragoner-Regiments Nr. 26 Feuer ausgebrochen war. Der blutrote Himmel ließ darauf schließen, daß es schon einen bedeutenden Umfang angenommen hatte, weshalb Branddirektor Jakoby beide Dampfspritzen ausrücken ließ. Der Dachstuhl des Stalles der 3. Schwadron stand in Flammen. Durch den herrschenden Sturm wurde das Feuer auf die Nachbargebäude getrieben. Die Feuerwehr mußte über 3000 m Schläuche und 11 Strahlrohre verwenden, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr für das Hauptgebäude zu beseitigen, die sehr groß war, da der Brandherd sich mitten im Gebäudekomplex befand. Auf der Brandstätte war der König, der kommandierende General Herzog Albrecht, der Regimentskommandeur Herzog Robert, Generaladjutant v. Bilsinger, der Minister des Innern v. Bischoff sowie viele Offiziere erschienen. Der König blieb auf dem Brandplatz, bis die Gefahr beseitigt war und ließ sich von Zeit zu Zeit von Branddirektor Jakoby Bericht erstatten. Gegen 6 Uhr früh konnten die Feuerwehren I und II wieder abrücken.

Böblingen 6. Febr. Als heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr drei Männer Hahn, Müller und Kley mit einem Kahn in dem hochgehenden Neckar fuhren, kippte der Kahn plötzlich um, wobei die drei Insassen ins Wasser fielen und ertranken. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Better Heinrich.

Novelle von C. Rathmann.

(Fortsetzung.)

Heinrich durchritt im Schritt das Städtchen des Parkes, das an einen mächtigen Fichtenhof stieß, trabte an den hohen und langgestreckten Gebäuden vorüber, die heute von feierlicher Stille umhaucht waren, und erreichte die Landstraße, die durch den Wald zu der etwa einer Stunde entfernten Eisenbahnstation lief. Der Buchenwald, der dichter überhauet war als die Gärten und Anlagen um die Paplermühle und die stattliche Villa des Kommerzienrats Robert Hagen, umfing ihn bald mit dem silbernen Glanz und Duft, den die letzte halbe Stunde des kurzen Wintertages über die Kronen der beschneiten und befeigten Bäume breitete. Zu beiden Seiten der Straße waren Schneemauern aufgeschauelt, aber die Linien der Reiter in die leise wabende Dämmerung und das laulose Rieseln und Säusen des Schnees zwischen dem Unterholze hinein. Durch die hochragenden Stämme hindurch und über ihnen glänzte ein hellgrauer Himmel mit wenigen dunkelrötlich angehauchten Wolken, scharfe Kälte für Abend und Nacht verheißend.

Der junge Fabrikherr, der sonst ein klares Auge und eine empfängliche Seele für die geheimsten Zauber der Natur besaß, ließ sich heute nur in den ersten Minuten, in denen er sich aufatmend allein fand, von dieser Umgebung fesseln. Dann überwältigte ihn die Erinnerung, wie peinlich fremd — die arme gebrechliche Christine aufgenommen — er sich heute wieder im Kreise der Verwandten gefühlt habe. — Er war in der Stimmung, sich selbst anzulügen, daß er die Verschiedenheit seiner Anlagen, seiner Bildung und seines Geschmacks so habe anwachsen lassen, daß es ihm nun schwer fiel, auch nur ein paar harmlose Stunden in dem Hause zu verleben, auf das er doch angewiesen blieb, so lange er selbst kein Haus

hatte. Und er mußte fürchten — so seltsam von Charakter war er angelegt, schon oft, und eben heute mehr als zuvor fürchten, — daß er nie ein Haus haben würde, wenn er nicht eine Lebensgefährtin fand, die sein ganzes Haus ausfüllte. Die Nachwehen der vergeblichen Reise, das Gespräch mit Christinen und zuletzt noch der unwillkommene Umstand, daß ein Mädchen in den Familienkreis eintreten sollte, die zufällig den gleichen Namen führte, wie die Unbekannte, umsonst Gesuchte, deren Bild sein Sinnen und Sehnen beherrschte — alles das verdrängte seine Jäger, wie seine Stimmung.

Selbst, daß sich Christine dieses Fräulein Münster gewählt hat, weil sie Erika heißt. Für mich wäre das ein Grund gewesen, sie nicht zu engagieren, murmelte Heinrich und spähte vorsichtig die gefrorene Straße hin, ob er den einmündenden Reitweg, der durch den Wald zu seinem Wohnhaus hinführte, wohl erreichen werde, ohne mit dem Wagen zusammen zu treffen, der die neue Hausgenossin zur Villa des Kommerzienrats brachte. Er mußte aber sich selbst und den Eifer lächeln, mit dem er der Gesellschaft auszuweichen strebte, aber er ritt dennoch rasch vorwärts, als er sich überzeugt hatte, daß der Landauer noch nicht in Sicht sei. Und erst als er die Waldecke mit den beiden breitflügeligen Blutbüchern erreicht hatte, an denen er zum Heimweg einbiegen mußte, hörte er aus der Entfernung Räderrollen und trieb seinen Schimmel in den Hohlweg, in dessen düstem Schnee das Pferd über die Hufe einsank. Eben hatte Heinrich Hagen eine sonderbare Anwandlung verspürt, seine Scheu und Mißtraue zu überwinden, dem Wagen entgegen zu reiten und das Mädchen, das er vielleicht jahrelang neben seiner kranken Cousine sehen mußte, ein erstes Mal in Augenschein zu nehmen. Da er aber zu gleicher Zeit mit dieser Regung der anderen Erika gedachte, deren Spur verweht und verloren war, und mit einmal die Augen wieder vor sich sah, die einen goldenen Sommerabend hindurch auf ihm geruht hatten, so verließ die Anwandlung wieder nach einem scharfen Antraben seines mutigen Pferdes. Er sah sich

Aus Baden 6. Febr. Der Großherzog hat, wie aus Offenburg gemeldet wird, den Raubmörder Philippsohn zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Mannheim 6. Febr. Die Buchdruckerei Kay, woselbst die Pfalz. bad. Tabakzeitung gedruckt wird, ist heute Nacht 2 Uhr vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 100 000 M. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Regensburg 6. Febr. Der Direktor der Farbenfabrik in Singing bei Regensburg, der die Sicherungsarbeiten bei der durch das Hochwasser der Raaber stark gefährdeten Fabrik leitete, stürzte in die hochgehenden Wellen und wurde bis in die Donau hinausgetrieben, wo er bewußtlos aufgefunden wurde. Er starb einige Stunden später. Die Donau ist seit gestern um mehr als einen halben Meter gestiegen und steigt weiter. Besonders gefährdeter ist die Lage in Stadt am Hof und Steinach. Die Verbindung nach beiden Orten ist völlig unterbrochen.

Nürnberg 6. Febr. Das Hochwasser geht stark zurück, doch sind die Brücken in der Stadt unpasseierbar. Ein 15jähriger Schnelberlehrer ist ertrunken. Das Haus Kleinweidenmühle Nr. 4 ist eingestürzt. In Bogendorf bei Kronach ist der Mühlebesitzer Buchmann ertrunken. In Hummendorf ertranken 2 Kinder. Die Hauptbahn ist bei Schwandorf durch Brückeneinsturz bei Hartmannshof unterbrochen. Aus Mittelfranken und der Oberpfalz wird ebenfalls starkes Fallen des Wassers gemeldet. Bei Elterndorf wurde auf der Pregel eine weibliche Leiche angetrieben.

Berlin 7. Febr. In der gestrigen Finanzkommission des Reichstags legte der württembergische Finanzminister von Gehler eingehend die Gründe dar, die vom Standpunkt der Einzelstaaten gegen eine Reichsvermögenssteuer und gegen die Veredelung der Matrikularbeiträge sprechen. Es würde nach den Erfahrungen der Einzelstaaten jahrelang dauern und viele Millionen beanspruchen, wenn man Vermögenskataster anlegen wollte. Nur die Vermögenssteuer ermöglichte es den Einzelstaaten, ihre Kulturaufgaben zu erfüllen. — Der Kompromissantrag, der in der Unterkommission der Steuerkommission zum Branntweinmonopol ausgearbeitet worden ist, beruht nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ auf folgender Grundlage: Die Regierung verzichtet auf die Forderung des Monopols. Die Matrikularbeiträge werden abgesetzt, dagegen wird die Verbrauchsabgabe, die bisher 70 M pro Hektoliter betrug, auf weit über 100 M erhöht. Diese Abgabe wird erst dann fällig wenn tatsächlich ein Verbrauch des Fabrikates bewirkt ist; sie ist also keine Fabriksteuer. Die Brennsteuer soll in der bisherigen progressiven Weise weiter ausgestaltet werden. Die sogenannte Liebesgabe fällt nicht

weg; nach dem Vorschlage der Unterkommission wird sie nur ermäßigt.

Berlin. Für den Empfang des englischen Königspaares und für die ihm zu Ehren stattfindenden Festlichkeiten am Kaiserhof ist das Programm nur mehr nach den letzten Anordnungen wie folgt festgesetzt worden: Dienstag, 9. Febr., 11 Uhr vorm: Ankunft auf dem Lehrter Bahnhofe, Empfang durch das Kaiserpaar, den Kronprinzen und die Kronprinzessin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen aus regierenden deutschen Häusern. Auf dem Pariser Platz Begrüßung durch die städtischen Behörden. Weiterfahrt auf dem Mittelweg der Straße Unter den Linden nach dem königlichen Schloß. Wohnung des Königs: Wilhelm'sche Wohnung, der Königin in den Königskammern. 1 Uhr nachm.: Familienfrühstückstafel im kleinen Speisesaal des Schloßes. 8 Uhr Galastafel im Weißen Saale des königlichen Schloßes. — Mittwoch, 12 Uhr mittags: Besuch im Rathaus; um 1 Uhr Frühstück in der englischen Botschaft; 9 Uhr abends: Ball im königlichen Schloß. — Donnerstag, 10 Uhr vorm.: Autoausfahrt nach Potsdam. Besuch des Mausoleums des Kaisers und der Kaiserin Friedrich; 1 1/2 Uhr nachm.: Frühstück beim Offizierskorps des 1. Garde Dragoner-Regiments königliche Viktoria. 7 Uhr abends: Familientafel beim Kronprinzenpaar. 8 1/2 Uhr Galavorstellung im Opernhaus (Sardanapal). — Freitag vorm.: Befestigungen in der Stadt, woselbst das königliche Marschall 2 Uhr Frühstückstafel im königlichen Schloß. 5 Uhr nachm.: Abfahrt des Königspaares vom Lehrter Bahnhof.

Berlin 6. Febr. Das neue Militär-Luftschiff 2, das augenblicklich beim Luftschiff-Bataillon Reichenhain gebaut wird, ist soweit vollendet, daß seine ersten Übungsfahrten im Laufe des Monats Mai zu erwarten sind. Der neue Ballon ist genau wie das Militär-Luftschiff I gebaut.

Paris 5. Febr. Der Temps meldet aus Fez: Der Sultan Muley Hafid hat dem deutschen Konsul in Fez anlässlich des 50. Geburtstages des deutschen Kaisers ein von ihm in arabischer Sprache verfaßtes Gedicht zu Ehren Kaiser Wilhelms eingesandt. Er bringt darin seine Glückwünsche für den Kaiser und den aufrichtigen Wunsch nach Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Marokko und Deutschland zum Ausdruck. Zum Empfange, der am 27. Januar beim deutschen Gesandten in Marokko stattfand, erschienen nicht weniger als 80 Eingeborenen-Sultane, die unter deutschem Protektorate stehen.

Junnsbrud 6. Febr. Auf dem Bahnhofe in Jülich verhaftete die Polizei eine aus der Schweiz kommende angebliche russische Gräfin,

weil sie Bomben und Sprengstoffe mit sich führte.

Wien 6. Febr. Die Prügelei, mit der die gestrige Sitzung des Abgeordneten-Hauses schloß, war wohl die widerwärtigste Szene, die das österreichische Parlament bisher erlebt hat. Den Mittelpunkt der Kauerer bildete der tschechisch-radikale Abgeordnete Spaced, der zu Boden gerissen wurde. Ein Duzend Häufte hieben auf seinen Schädel ein. Es hagelte Ohrfeigen, Fußtritte und Rippenstöße. Der Abgeordnete Uderzal wurde in den Daumen gebissen. Die Wacht am Rhein, die österreichische Nationalhymne und die Arbeiter-Marseillaise tönten durcheinander.

Wien 6. Febr. Gestern Nachmittag begaben sich die Vertreter der deutschen Parteien, denen sich auch viele Vertreter der Christlich-Sozialen angeschlossen hatten, zum Ministerpräsidenten zwecks einer gemeinsamen Einwirkung zu Gunsten der Deutschen in Prag. Baron Dinerth wurde darauf aufmerksam gemacht, daß bei der herrschenden Aufregung Krawalle in Prag sehr wahrscheinlich seien. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung sei sich ihrer Pflicht voll bewußt. Es würden alle Vorkehrungen getroffen werden, um die Deutschen in Prag vor etwaigen Ausschreitungen zu schützen. Die Regierung würde gegebenenfalls auch vor den ernstesten Maßregeln nicht zurücktreten.

Sofia 6. Febr. Aus allen Teilen und Provinzen kommen Telegramme über patriotische Kundgebungen, in denen die Regierung aufgefordert wird, mutig auszuharren und der Kraft des Volkes zu vertrauen, das zu jedem Opfer für die Unabhängigkeit Bulgariens bereit ist. — Wie aus Bukarest gemeldet wird, passierte gestern eine große Menge Kriegsmaterial Rumänien auf dem Wege von Österreich nach Bulgarien, darunter 3 Waggons mit 20 000 kg Dynamit und 4 Waggons mit 200 Kisten Bomben. Die Sendungen wurden sofort nach der türkischen Grenze transportiert.

London 6. Febr. Bei einem heftigen Sturm, der gestern in der Nordsee herrschte, schlugen bei Flamborough an der Ostküste von England die beiden Fischerboote „Gleaner“ und „Two Brothers“ um, als sie eben in den Hafen einlaufen wollten. Sechs Fischer ertranken. Auch bei Retcar an der Küste von Yorkshire gingen zwei Fischerboote unter und alle darauf befindlichen Fischer kamen ums Leben.

London 5. Febr. Die gefährlichen K. K. haben von der Wissenschaft ein neues Opfer gefordert: Harry W. Cox, der englische Forscher, der sich schon seit Jahren mit Experimenten mit den K. Strahlen beschäftigt, hat sich jetzt einer Operation unterziehen müssen, bei der er 3 Finger und den größten Teil seiner rechten Hand verloren hat. Schon vor einigen Jahren

nicht wieder nach der Landstraße um, und hatte beim letzten Blick von den Blutbüchern aus weder den Wagen von der Station her, noch den einzelnen Fußgänger wahrgenommen, der von der Papiermühle, zwischen den Schneewänden, die ihm fast bis zu den Schultern reichten, die Straße daherkam. Sollte er ihn gesehen und Bodo v. Gravenreuth in ihm erkannt, so würde Heinrich Hagen kaum eine freundliche Deutung für den einsamen Spaziergang des jungen Offiziers gehabt haben. Und doch — was wäre ihm der Leutnant v. Gravenreuth und dessen Vergangenheit und Gegenwart gewesen — heute, jetzt, wo ihn bei der Dämmerung des heißen ergen Weges und des vorrückenden Abends ein tiefes Sehnsüht über einen verflachten höchsten Wunsch seines Herzens ganz und gar erfüllte.

Bodo v. Gravenreuth hatte das Haus, in dem er seit einer Woche ein begünstigter Gast war, kaum zehn Minuten später verlassen, als der einsame Reiter. Er war nach seinem Verlangen bei Fräulein Christine angemeldet worden und bald herb eingetreten und hatte der Ueberraschten die Bitte ausgesprochen, das Bild der Fräulein Erika Münter sehen zu dürfen. Er glaube, dieser Dame gesellschaftlich begegnet zu sein und möchte sich gern vergewissern, ob dem so sei und ihn nicht bloß eine zufällige Ähnlichkeit des Namens täusche. Fräulein Christine hatte sich alsbald ein Album bringen lassen und aus diesem eine Photographie in Cabinetformat hervorgezogen, die der Leutnant in seine — wie es Christine vorfam, glitzernden Hände nahm und lange aufmerksam betrachtete. Er hatte dann, ohne die Frage der Kranken, ob er in Fräulein Münter eine Bekannte erkenne, zu beantworten, das Bild gelobt, für dessen Verweisung gebankt und um Entschuldigung für die Störung gebeten — und war so rasch aus dem Gemach der Leidenden verschwunden, als er eingetreten war. Christine, die den Fohrschritt mit einem Ruhebett vertauscht hatte, starrte noch lange nach der Thür, sie wußte bei dem Dämmerlicht, das schon im Zimmer

herrschte, nicht, ob sie recht gesehen hatte, daß Herr v. Gravenreuth bei der Betrachtung des Bildes bleich geworden sei.

Sollte sie ihn erblicken können, wie er drunten neben dem Saal in das Gastzimmer geeilt, mit Degen, Mantel und Mütze wieder erschienen war und dann durch eine hintere Pforte der Villa und die dichtesten Parkanlagen unbeachtet die Landstraße zu erreichen getrachtet hatte, so würde sie an ihrer Wahrnehmung nicht gezweifelt haben.

Bleich freilich war das Gesicht des jungen Offiziers, der mit großen Schritten die Landstraße dahinging, jetzt nicht mehr, auf seinen Wangen glühte das Fieber peinlicher Erwartung und sein scharfes dunkles Auge überflog die Landstraße, die er bis zu den Blutbüchern hinter sich ließ, ehe auch er das Geräusch des heranrollenden Wagens hörte und diesen bald darauf wahrnahm. Er fand die Lage, in der er hier am Rande des Fahrweges, die Füße in einem zusammengekauerten Haufen Schnee, stand, seiner so unwürdig, daß er ein paar halblaute Flüche nicht unterdrückte, aber dabei doch den Wagen im Auge behielt und nach einer Minute ungeduldigen Hartens dem Kutscher zurief, zu halten. Wie der Landauer mit einem Rud hülflos, klirrte das rechte Wagenfenster herab und ein schönes Mädchen Gesicht, das in diesem Augenblick nichts als schmerzliche Bestürzung, unverhohlenen Schreck ausdrückte, bog sich nach der Straße und dem Anrufer hinaus. Dieser aber war mit einem Sprung am Wagen schlag und sagte mit halberstimmter Stimme: „Also doch! Du bist es, die als Fräulein Münter in ein fremdes Haus eintreten will! Wozu der fremde Name, Erika?“ Das junge Mädchen hielt dem zornigen Blick des Jüngernden ruhig Stand und entgegnete leise:

„Es ist der Name unserer Mutter, Bodo, und ich glaube gerade in deinem Sinne zu handeln, wenn ich das Nötigste unter diesem Namen tue. Daß es notwendig für mich ist, eine Stellung anzunehmen

musste er sich einen Finger der linken Hand amputieren lassen. Wie Dr. Hall Edwards, bekanntlich beide Hände verloren hat und mit dem Cox früher gemeinsam experimentierte, ist Harry Cox einer jener Märtyrer der Forschung, die als erste Pioniere noch unversichert unbekannten Gefahren entgegenziehen. Ihrem bitteren Schicksal verdankt man die Kenntnis der Gefährlichkeit der R-Strahlen; die heute mit ihnen operieren, sind solchen Unfällen nicht mehr ausgesetzt. Man hat inzwischen erkannt, daß Blei ein sicheres Abwehrmittel ist und unter bleigetränkten Summirmänteln und mit eben solchen Handschuhen geschützt arbeiten heute die anderen Forscher, die ihre Sicherheit den teuer bezahlten Erfahrungen von Edwards und Cox verdanken.

New York 5. Febr. Im Manhattanklub gab die New Yorker Staatszeitung zu Ehren des deutschen Völkchens Grafen Bernstorff gestern Abend ein Festmahl, an dem Vertreter der staatlichen und der städtischen Behörden, der diplomatischen, politischen, Finanz- und Gelehrtenwelt, sowie der deutschen und der amerikanischen Journalisten, insgesamt 300 Personen teilnahmen. Auf die Begrüßungsworte dankte der Völkchen und sagte: Eine wachsende Begeisterung kennzeichnet in den letzten Jahren das Verhältnis der beiden Völker. Er werte alles tun, damit die folgenden Jahre im Zeichen ihrer Vorgänger stehen. An Kaiser Wilhelm wurde ein Telegramm gerichtet, worin es heißt: „Wir gedenken der dauernden Freundschaft Deutschlands zu den Vereinigten Staaten, die von Ew. Majestät in argeprägter Form bekräftigt worden ist. Als Amerikaner bitten wir Ew. Majestät überzeugt zu sein, daß Deutschlands freundliche Haltung hier vollumfänglich erwidert wird. Wir wünschen Ew. Majestät eine lange und segensreiche Regierung.“ — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Herrn Hermann Ribber, New Yorker Staatszeitung. Ich danke Ihnen und den Teilnehmern an der für meinen Völkchen veranstalteten Begrüßungsfeste für die in Ihrem Telegramm ausgesprochene freundliche Gesinnung, die ich aufrichtig erwidere.“ Wilhelm I. R.“

Die wichtigsten Neuerungen der neuen Eisenbahnverkehrs-Ordnung.

Die am 1. April d. J. ins Leben tretende neue Eisenbahnverkehrs-Ordnung wird nachstehende, die Geschäftswelt und das Publikum interessierende Neuerungen bringen:

Allgemeines: Tarifserhöhungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit nurmehr einer monatlichen Veröffentlichungsfrist. — Das Besondere: Wer ohne Fahrkarte, und ohne Abfahrt mitzureisen in einem bereitstehenden Zug Platz nimmt, hat 6 M. zu entrichten. — Benutzung der Wartezimmer steht

Uebergangreisenden künftig zu, wenn in der Zeit von Abends 11 bis Morgens 5 Uhr der Anschluß vom letzten zum ersten Zug weniger als 4 Stunden beträgt. — In die Frauenabteile werden Männer überhaupt nicht, Knaben nur bis zum vollendeten 10. Lebensjahr zugelassen. — Wer infolge Platzmangel zurückbleibt, hat nur Anspruch auf Erstattung des Fahrgebührens. — Mitnahme von kleinen Tieren, welche auf dem Schoß getragen werden können, in die Personenwagen wird künftig gestattet. Gepäck: Die Eisenbahn haftet künftig auch für nichtabgefertigt befördertes Reisegepäck. — Für versäumte Befristung bis zu 3 Tagen wird für jedes Kilogramm und jeden Tag 10 Pfg., und bei Angabe des Interesses an der Lieferung das Doppelte vergütet. Nach 3 Tagen steht dem Reisenden Anspruch auf vollen Ersatz zu. — Bahnlagerndes und selbstabzuholendes Expressgut muß künftig angemeldet werden. Befristung bei lebenden Tieren bis 150 km 1 Tag, für jede weitere 300 km 1 Tag. Beförderung der Viehbegleiter im Pack- oder Personenwagen wird künftig auf Verlangen allgemein gestattet. Einzelsätze Vieh sollen 24 Stunden vorher zur Beförderung angemeldet werden.

Güterverkehr: Der Frachtbrief wird geändert und erhalten, er muß mit Tinte und in deutscher Sprache ausgefertigt sein.

Frachtschlag für Güter der Anlage B wird bei brennbaren Flüssigkeiten auf 3 M. und bei säurehaltigen Stoffen auf 50 M. für jedes Kilogramm ermäßigt. Frachtschlag für zu nieder angegebenes Gewicht wird nicht mehr erhoben werden, wenn nachgewiesen wird, daß das Mehrgewicht von Witterungsflüssen herrührt. — Bei Feststellung des Gewichts und der Stückzahl hat Absender und Empfänger das Recht, beizuwohnen. Die Feststellung erfolgt nur, wenn es die Art des Guts und die Betriebsverhältnisse gestatten. — Hinterlegung einer Erklärung wegen fehlender oder mangelhafter Verpackung ist weggefallen, Befristung hingegen künftig auf dem Frachtbrief. Kleine Güter (z. B. Eisenwaren), deren Behandlung zu viel Zeit in Anspruch nimmt, sind künftig zu größeren Einheiten zusammenzupacken. Für Entfernung alter Post- und Eisenbahnzettel wird Signiergebühr erhoben. Die Befristung beginnt für vormittags ausgeliefertes Gut schon mittags 12 Uhr. Absender kann im Frachtbrief vorschreiben, daß bahnlagerndes Gut angemeldet wird. (Wichtig!) Wagenstandgeld für Sonn- und Feiertage wird künftig nur dann erhoben, wenn die Entlastungsfrist des Wagens schon am Werktag vorher mittags 12 Uhr abgelaufen ist. Für mehrere aufeinanderfolgende Feiertage wird nur für 1 Tag Wagenstandgeld erhoben.

Sonstige Neuerungen, welche in der Praxis z. Z. bisher schon üblich waren, können Raumes halber nicht weiter erläutert werden. — Da bei Bearbeitung der neuen Verkehrsordnung auch

die Verkehrsinteressenten mitgewirkt haben, bleibt zu hoffen, daß damit ein Werk geschaffen wurde, welches den Bedürfnissen des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des heutigen Verkehrs auf geraume Zeit Rechnung trägt.

Bermischtes.

Genehmigung zum Losvertrieb. Der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Berlin, welche eine 3., aus 10 Reihen bestehende Geldlotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete unter Ausgabe von je 330 000 Losen zu 3 M. 30 P. veranstaltet, ist die Erlaubnis zum Absatz von 15 000 Losen jeder Reihe innerhalb des Königreichs Württemberg erteilt worden. Die Ziehung der ersten Reihe der Lotterie findet am 18. bis 20. März statt. Die Beforgung und verantwortliche Vertretung des Losvertriebs in Württemberg ist der Firma Eberhard Feyer in Stuttgart übertragen worden.

Von der Fremdenlegion. Dem „Leipz. Tagbl.“ wird berichtet: Der 20jährige Sohn eines Handwerksmeisters in Plauen i. V., Kaufmann von Beruf, war mit Einwilligung seiner Eltern einige Jahre zur See gewesen und befand sich jetzt auf der Rückreise nach Deutschland. Während seines Aufenthalts in Marseille fiel er französischen Verberern in die Hände, die ihn betrunken machten und dann seine Unterschrift unter einen Vertrag zu erlangen wußten, in dem sich der Unbesonnenen zu fünfjährigem Dienst in der Fremdenlegion verpflichtete. Am 28. Januar traf ein Brief des Sohnes bei den Eltern ein, in dem er ihnen sein Verhängnis mitteilte und sie bat, ihm telegraphisch 100 M. zu senden, die er dem Agenten der ihn angeworben, als Abstandssumme zahlen wollte. Die besorgten Eltern wandten sich sofort telegraphisch an den deutschen Konsul Hellwig in Marseille, und dieser muß außerordentlich schnell und energisch eingegriffen haben, denn noch am Abend desselben Tages traf eine Drahtmeldung des Sohnes ein, worin er den Eltern seine Befreiung aus den Händen der Verberer ankündigte.

Knorr's Hahn- Macaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönsten Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält
1 Gutschein für Knorr-Sos.

— wer weiß es besser als Du! Mein Brief hatte Dir nichts verhehlt! Doch wie kommst Du aus Deiner Garnison hierher und auf meinen Weg?

Der Bentrant schlug sich unmutig vor die Stirn: „Gäht' ich mir meine Briefe doch nachschauen lassen! Wer denkt, daß etwas anderes kommen kann, als die verdamnten Mahnbrieft, die wie Wespenstiche ins Fleisch gehen.“ Er hielt plötzlich inne, denn er sah beinahe zugleich den Ausdruck der Befürzung in den Zügen seiner Schwester und derjenigen neugieriger Bewunderung im Gesicht des Rufsers. Er rief der zitternden jungen Dame auf französisch zu: „Ich muß Dich eine Viertelstunde allein sprechen, muß es durchaus.“ und wandte sich dann zu dem Rufsers: „Ich habe mit dem Fräulein, die eine gute Bekannte ist, eine notwendige Unterredung. Fahren Sie voraus, Engler, und erwarten Sie uns an dem Wegweiser, wo die Straße nach den Arbeiterhäusern abführt. In fünf Minuten kommen wir nach. Darf ich bitten, Fräulein Mäntel?“

Die erschrockene Miene der also laut Angesprochenen erhellte sich nicht, aber da Bolo v. Gravenreuth den Wagenschlag öffnete und ihr die rechte Hand entgegenstreckte, stieg sie beherd aus und der Rufsers, dem der junge Offizier ein Zehnmarkstück in die Hand gedrückt hatte, fuhr, wenn auch kopfschüttelnd, eugenblicklich die Straße dahin, ohne sich nach dem wunderlichen Merkselpaare weiter umzusehen.

Die junge Dame, die in einem dunklen pelzbefestigten Mantel und dunklen Hut vor dem Bruder stand, und sich jetzt so weit gefaselt hatte, daß sie mit barem Ton zu fragen vermochte: „Was soll das alles, Bodo — und wie kommst Du hierher?“ erwartete noch immer eine herzlichere Begrüßung, als ihr zu teil geworden.

Der junge Offizier aber hatte einen Blick nach dem Himmel über den Wald gerichtet und gesehen, daß in kurzem völlig dunkel sein mußte.

Er zog das junge Mädchen mit sich von der Stelle hinweg und wich im Gehen dem ernst fragenden vorwurfsvoll besorgten Blick der blauen Augen aus.

„Wir müssen gehen, Erika — es fällt zu stark auf, wenn Du gar zu spät nach der Papiermühle kommst! Neben und lang Erklärens ist nicht Zeit! Also kurz, ich habe keinen Brief von Dir erhalten, keine Ahnung gehabt, daß Du als Fräulein Mäntel die Gesellschaftin des lahmen Fräuleins Christine Hagen werden willst. Du, eine Gravenreuth, meine stolze Schwester!“

Sie folgte ihm, der immer einige Schritte voranging, jetzt aber war sie neben ihm, ihr Arm legte sich auf den seinen, sie sah ihm voll ins Gesicht — und um den liebreizenden Mund zuckte es von Weh und verhaltener Entrüstung, als sie ihn unterbrach: „Es mußte sein, Bodo, und Du kannst nicht im Zweifel sein, warum es nicht länger zu verschieben war. Unser kleines Vermögen ist so zusammengeschnitten, daß die Zinsen kaum für mehr als den Fußsuh ausreichen, den Dein Regiment fordert — ich erhielt kein Anerbieten, was Dir besser gefallen würde. Von dem tranken Fräulein habe ich durch ihre Briefe einen günstigen Eindruck, eine gute Vormeinung erhalten! Etwas mußte geschehen, Du scheinst gar nicht zu wissen, wie schwer es mir das letzte Mal geworden ist, Deinen Wünschen zu genügen und das Geld für Dich zu schaffen.“

„Du hättest Dir die Mühe sparen können — nun Du mir das antust, Erika!“ fiel er ihr grollend ins Wort. „Sage mir nichts bis ich ausgeredet habe. Die paar tausend Mark, die Dir und Deinem Herrn Vormund so schwer entbehrlich schienen, halfen mir doch nur für den Augenblick. Ich habe mich so verwickelt, daß sie nicht den vierten Teil meiner Verpflichtungen decken.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstami Liebenzell. Schichterbholz-Verkauf

am Samstag, den 13. Februar, vormitt. 10 Uhr, im „Schwanen“ zu Unterhangstett aus Staatswald Eichelgärten, Forsthaus, Hochholz, Almand, Birken, Stummholz, Weiden, Bruch, Händel, Eichengrund:

Rm. eichen: 6 Brühl, birken: 1 Brühl, Nadelholz: 8 Röhler (forst), 19 Scheiter, 190 Brühl, 164 Anbruch.

Tranledersett,

offen,
eigenes Fabrikat, empfiehlt billigt
R. Hauber.

Nürnberger Lose

sind noch zu haben bei
Friseur Witz.
Ziehung 9. und 10. Februar.

Ein jüngeres eheliches Mädchen

sucht wegen Ertankung des seitherigen für sofort oder bis 1. März
Fran Otto Schlatterer.

Hirsau. Flaschnerlehrling gesucht.

Bis Frühjahr kann ein ordentlicher Junge in die Lehre eintreten bei
Fr. Holzäpfel,
Flaschnermeister.

Jungliberaler Verein Calw.

Montag, den 8. Februar 1909, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Waldhorn“ mit Vortrag des Herrn Finanzamtmanndreiß aus Hirsau über Steuergrundzüge.
Freunde des Vereins sind willkommen.

Calw, den 4. Februar 1909.

Der Vorstand.

Hirsau.

Wegen Bezug habe ich noch ca. 11 Eimer rote und weiße

Landweine

zu verkaufen. Gebinde von 20 Liter ab werden zum billigsten Tagespreis abgegeben.

Hugo Stotz zum Hirsch und Lamm.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkung- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Gläser ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser von Joh. Chr. Fechtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehren dipl. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 40, 60, 70 und 100 Pfg.
Alleinverkauf für Calw:
K. Otto Vinçon.

Ipsit

Hervorragendste
Wasch- und Bleichmittel der Neuzeit

Blendend weiße Wäsche
Vor dem Kochen, Backen und
Brennen übermäßig, Angenehm
und unbedenklich im Gebrauch.
Fabrikanten:
Föll & Schmalz
Bruchsal.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und dem Heimgang unserer 1. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Böttinger,

für die vielen Blumenpenden, den erhebenden Gesang ihrer Schulfreundinnen vor dem Hause, für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen am Grabe, den H. Ehrenträgern sowie für die Beileitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigen Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Evangelisationsversammlungen

in der Kapelle der Bischöfl. Meth.-Kirche
vom 8. bis 12. Februar, abends 8 Uhr.

Herr Prediger J. Harte, Distrikts-Vorsteher, wird am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag am Worte dienen.

Kentheim.

Wir gestatten uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 11. Februar, stattfindenden

Wochzeitfeier

in das Gasthaus zum Anker hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Zohel, Bäcker
von Stammheim.

Kath. Koller in Kentheim.

Neubulach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt unentgeltlich in die Lehre

Friedrich Steinle,
Sof- und Wagenschmied.

Unterzeichneter hat einen 1 1/2 Jahre alten zur Zucht tauglichen

Farren

zu verkaufen

E. Breuk zum Hirsch,
Mühlhausen, Amt Bfrozheim.



Eine 4jährige
Braunfute,
leichter Bayerischlag,
seht dem Verkauf aus
A. Männer, f. f. f.,
Teinach.



Oberkollbach.
Verkaufe meinen 4 Jahre alten
Fuchswallach
(Raffeser) unter jeder Garantie; event tausche auch auf stärkeres Einspanner-Verd.
Adlerwirt Volz.



Am Mittwoch bin ich mit einem Transport großer

hannoveranischer Läufer-schweine

im Gasthof zum „Röhl“ in Calw. Kauflehaber sind eingeladen.
Fritz Wörn,
Schweinehandlung Herrenberg, Telefon 52.

4 große Restetage:

Mittwoch, den 10. Februar,

Donnerstag, den 11. Febr.,

Freitag, den 12. Februar,

Samstag, den 13. Februar.

Gelegenheit für Konfirmanden.

5 m Kleiderstoff schwarz oder farbig	4.50
5 " " " " "	6.—
5 " " " " "	7.50
5 " " " " "	9.—
5 " " " " "	10.50

6 m Kleiderstoff, Voden	3.25
6 " Kleiderzeugle	3.75
6 " Kleiderdruck	3.10
6 " Vama	4.25
6 " " " " "	5.40

3 m Unterrockstoff	1.35
3 " Kleiderstoff	1.95
3 " " " " "	2.75

Stoff zu einer Blouse:		
Serie I	Serie II	Serie III
1.15	1.75	2.25

Schürzenstoffe jeder m 120 cm breit		
Serie I	Serie II	Serie III
65	75	80

Bettjadenflanell 2 m	—95
4 m weißen Gerton	1.20
4 m Handtuchstoff	1.—
5,40 m Bettzeugle zu einem Heberzug	2.45
3,60 m doppellbreit Bettfatin zu einem Heberzug	2.65
1 m Bachstuch	—85
Läuferstoffe m—40	Läuferstoffe m—70
Stoff zu einem Herrenhemd	1.35

Einen Posten Buglin zu Herren- u. Konfirmanden-Anzügen:		
Serie I	Serie II	Serie III
m 1.95	3.25	3.75

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Telefon Nr. 9.

Druck der H. Leitzinger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Scholl in Calw.